Wald

in Leichter Sprache

Nationale
Naturlandschaften

Warum müssen wir die Natur schützen?

Wir Menschen verändern die Natur.
Zum Beispiel: Wir fällen viele Bäume.
Aber Bäume sind wichtig für saubere Luft.
Wir Menschen brauchen saubere Luft zum Atmen.
Tiere und Pflanzen brauchen das auch.

Foto: Stephanie Schubert

Es gibt besondere Schutz-Gebiete.
Dort schützen Menschen die Natur.
Tiere und Pflanzen können dort gut leben.
Hier im Heft stellen wir einige
Tiere und Pflanzen vor.
Sie leben im Wald.

Dieses Heft hilft,
dass wir mehr über die Natur wissen.
Wenn wir viel über die Natur wissen,
können wir sie besser schützen.
Jeder Mensch kann dabei helfen.

Inhalt

Das Leben im Wald Seite 4

Tiere im Wald Seite 10

Pflanzen im Wald Seite 14

Natur beobachten Seite 18

Naturschutz ist wichtig Seite 20

Wie helfen Sie der Natur? Seite 23

Das Leben im Wald

Im Wald gibt es viele Bäume und Büsche.
Sie stehen oft eng nebeneinander.
Deshalb kommt nur wenig Sonnen-Licht
auf den Wald-Boden.

Im Wald gibt es viel Schatten.
Und es ist immer etwas feucht.
Da gibt es Pflanzen,
die nicht so viel Sonne mögen.
Zum Beispiel: Moose und Farne und Pilze.

Im Wald gibt es auch Stellen mit Sonne.
Zum Beispiel: am Wald-Rand.
Oder Stellen im Wald,
wo keine großen Bäume stehen.
Vielleicht stand dort früher ein großer Baum
und der Baum ist im Sturm umgefallen.
Jetzt gibt es dort Pflanzen,
die viel Sonne gerne mögen.
Zum Beispiel: Himbeeren.

Beide Fotos: Stephanie Schubert

Beide Fotos: Stephanie Schubert

Foto unten: pixabay

Im Wald leben viele Tiere.
Die Tiere sind im Wald zuhause.
Sie finden dort Futter
und Schutz vor Wind und Regen.
Man kann auch sagen:
Der Wald ist der Lebensraum von den Tieren.

Der Wald macht Luft und Wasser sauber.
Wir brauchen saubere Luft zum Atmen
und sauberes Wasser zum Trinken.
Bäume haben Blätter und Wurzeln.
Die Blätter machen die Luft sauber.
Die Wurzeln machen das Regen-Wasser sauber.
Das saubere Wasser fließt in Bäche und Flüsse.

Im Wald können wir Menschen uns gut erholen.
Das ganze Jahr über ist es dort schön:
Im Frühling singen die Vögel.
Im Sommer ist es schön kühl im Wald.
Im Herbst sind die Blätter an den Bäumen bunt.
Im Winter ist die Luft schön frisch.

Manche Bäume haben solche Blätter:
breit und weich.
Im Sommer sind die Blätter grün.
Im Herbst werden sie gelb oder rot.
Dann fallen die Blätter ab.
Im Frühling wachsen am Baum neue Blätter.
Ein Wald mit solchen Bäumen heißt: Laub-Wald.

Foto: Lisa Mäder (Nationalpark Hainich)

Manche Bäume haben solche Blätter:
dünn und spitz wie Nadeln.
Im Herbst fallen die Nadeln **nicht** ab.
Die Nadeln bleiben das ganze Jahr über am Baum.
Ein Wald mit solchen Bäumen heißt: Nadel-Wald.

Foto: pixabay

Oft hat ein Wald Laub-Bäume und Nadel-Bäume.
Dann heißt der Wald: Mischwald.
Im Mischwald leben viele Tiere und Pflanzen.
Wenn ein Nadel-Baum vielleicht krank wird,
kann er einen Laub-Baum nicht anstecken.
Im Mischwald bleiben ganz viele Bäume gesund.

Wald für Holz

Menschen brauchen viel Holz.
Zum Beispiel: für Papier und Möbel.
Deshalb pflanzen die Menschen viele Bäume.
Die Bäume stehen dann oft in engen Reihen.
Ein Wald mit solchen Bäumen heißt: Forst.

Wenn die Bäume groß genug sind,
fällen Menschen die Bäume.
Oft kann man das im Forst sehen:
Ein Stapel Baum-Stämme liegt neben dem Weg.

Die Bäume im Forst sind oft Nadel-Bäume.
Denn: Nadel-Bäume wachsen schnell.
Zum Beispiel: Kiefern oder Fichten.
Vielleicht gibt es im Forst nur diese Bäume.
Dann können die Bäume leicht krank werden.
Denn: Käfer fressen an den Bäumen.
Zum Beispiel: Borken-Käfer.
Die Käfer können großen Schaden machen.

Foto: Nationalpark Harz (Stefan Meyer)

Foto: Stephanie Schubert

Foto: Nationalpark Harz (Janka Smidtova)

Natur-Schutz im Wald

Viele Wälder haben Schutz-Gebiete,
wo man keine Bäume fällen darf.
Das nennt man: Natur-Schutz-Gebiete.
In diesen Gebieten leben viele Tiere und Pflanzen.
Menschen dürfen im Wald alles ansehen,
aber sie dürfen nichts verändern.

Wenn ein Baum sehr alt oder krank ist,
fällt er von alleine um.
Der Baum ist tot.
Im Schutz-Gebiet bleibt der Baum einfach liegen.
Dann wird das Holz immer weicher.
Man sagt auch: Das Totholz wird morsch.

Manche Leute sagen:
Totholz sieht unordentlich aus.
Aber: Totholz ist wichtig für den Wald.
Im Totholz leben viele Pilze und Käfer.

Foto: Nicole Kolster

Foto: Stephanie Schubert

Ein Wald kann von alleine wachsen

Bäume und andere Pflanzen haben Samen.
Tiere oder der Wind bringen die Samen
an neue Orte.
Wenn es Platz und Licht gibt,
wachsen aus den Samen neue Pflanzen.
Zum Beispiel: auf kahlen Flächen.

Zuerst wachsen Gras und andere kleine Pflanzen auf der kahlen Fläche.
Nach ein paar Jahren wachsen schon kleine Bäume.
Aber es dauert viele Jahre,
bis dort ein richtiger Wald wächst.

Auf dem Bild kann man sehen,
wo ein neuer Wald gewachsen ist.
Die dunklen Teile sind alte Nadel-Wälder.
Der helle Streifen sind Laub-Bäume.
Früher war der Streifen eine Grenze.
Damals gab es dort keine Bäume.
Die Laub-Bäume sind noch jung.

Foto: Stephanie Schubert

Foto: Stefan Fredlmeier

Tiere im Wald

Im Wald leben die Tiere fast wie in einem Haus.
Ganz oben ist ein Dach aus Blättern,
ganz unten ist der Keller mit den Wurzeln.
In der Mitte sind mehrere Stockwerke.

Dach aus Blättern

Die Blätter von Baum-Kronen sind das Dach.
Ganz oben sind die alten Bäume,
darunter sind die jungen Bäume.
Im Sommer leben viele Tiere im Blätter-Dach.
Sie können sich dort verstecken und Nester bauen.
Zum Beispiel: Eichhörnchen und Vögel.

Ein Vogel im Wald heißt: Buntspecht.
Der Buntspecht ist schwarz und weiß und rot.
Mit seinem Schnabel hackt er Höhlen in alte Bäume.
In der Höhle baut er sein Nest und legt Eier.
Später wohnen andere Tiere in der Höhle.
Zum Beispiel: andere Vögel oder Fledermäuse.

Foto: Bruno Dittrich (EUROPARC Deutschland)

Foto: Nationalpark Harz (Annette Westermann)

Keller aus Wurzeln

Die Wurzeln von Bäumen und Pflanzen
sind der Keller vom Wald.
Die Wurzeln sind unter der Erde.
In der Erde zwischen den Wurzeln
leben viele kleine Tiere.
Zum Beispiel: Regen-Würmer.

Der Regen-Wurm lebt in der Erde.
Er frisst Reste von toten Pflanzen.
Dabei kriecht er durch den Boden
und macht ihn schön locker.
So gibt es im Boden immer genug Luft
und Wasser und Nahrung für die Pflanzen.

Zwischen Keller und Dach gibt es noch mehr.

Der Boden ist das Erd-Geschoss im Wald.
Es gibt viel Schatten.
Im Schatten wächst oft Moos.
Im Moos bleibt das Regen-Wasser hängen.
So bleibt der Boden lange feucht.

Am Boden gibt es viele Ameisen.
Wald-Ameisen bauen große Hügel
aus alten Baum-Nadeln und Holz und Erde.
Die Ameisen wohnen in dem Hügel.
Man darf nicht mit einem Stock hinein pieken.
Davon geht der Hügel kaputt.

Ameisen sind wichtig für den Wald.
Sie fressen tote und kranke kleine Tiere.
So bleibt der Wald gesund.
Viele Vögel im Wald fressen gerne Ameisen.

Foto: Stephanie Schubert

Foto: pixabay

Die Kraut-Schicht geht vom Boden bis zum Knie.
Sie ist das erste Stockwerk im Wald.
In der Kraut-Schicht wachsen viele kleine Pflanzen.
Zum Beispiel: Gras und Blumen und Farne.
In der Kraut-Schicht leben sehr viele Insekten.
Und viele Tiere, die Insekten fressen.
Zum Beispiel: die Wald-Eidechse.

Foto: Stephanie Schubert

Eine Art von Insekten sind Schmetterlinge.
Zum Beispiel: der gelbe Zitronen-Falter.
Den kann man oft am Weg-Rand sehen.

Foto: Nationalpark Harz (Walter Wimmer)

Kinder von Schmetterlingen heißen: Raupen.
Raupen fressen Blätter und wachsen schnell.
Wenn die Raupen groß und dick sind,
bekommen sie eine neue Hülle.
Diese Hülle heißt: Puppe.
Man sagt auch: Die Raupen verpuppen sich.
In der Puppe wird aus der Raupe ein Schmetterling.

Foto: iStock

Pflanzen im Wald

Über das Jahr verändert sich der Wald.
Das sieht man besonders gut
an den Pflanzen im Laub-Wald.

Foto: Stephanie Schubert

Im Frühling

Am Anfang vom Frühling
haben viele Laub-Bäume noch keine Blätter.
Licht und Wärme von der Sonne
kommen bis zum Wald-Boden.
Dort blühen die ersten Blumen.
Solche Blumen nennt man: Frühblüher.
Zum Beispiel: Märzenbecher oder Buschwindröschen.
Das spricht man: **busch-wind-rös-chen.**

Märzenbecher sind sehr selten.
Deshalb darf man sie nicht pflücken.
Buschwindröschen sind nicht selten.
Sie wachsen oft in großen Gruppen.
Aber bitte nicht anfassen:
Buschwindröschen sind giftig.

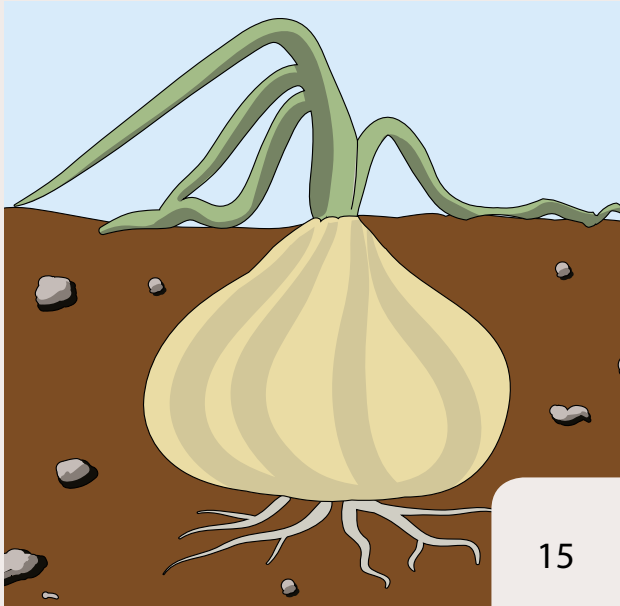
Foto: Ingrid Nörenberg

Im Sommer

Im Sommer ist es hell und warm.
Dann ist im Wald viel los.
Laub-Bäume haben jetzt viele Blätter.
Es kommt nur wenig Licht auf den Wald-Boden.
Deshalb ist es im Wald kühl und schattig.

Die Frühblüher bekommen jetzt kein Licht mehr und können nicht weiter wachsen.
Ihre Blätter sind alle vertrocknet.
Aber die Frühblüher haben Zwiebeln im Boden.
In der Zwiebel ist Nahrung für die Pflanze.
Als Zwiebel warten die Frühblüher
auf den neuen Frühling.
Dann machen sie neue Blätter und Blüten
mit der Nahrung aus der Zwiebel.

Foto: pixabay



Im Herbst

Im Herbst wird es kälter.
Die Sonne scheint nicht mehr so hell.
Pflanzen und Tiere bereiten sich auf den Winter vor.

Die Blätter an den Laub-Bäumen werden bunt:
gelb oder braun oder rot.
Viele Bäume und Büsche haben jetzt Früchte.
Zum Beispiel: Beeren und Nüsse.
In den Beeren und Nüssen ist der Samen.
Auch die Blumen haben Samen.
Früchte und Samen sind wichtige Nahrung
für Vögel und andere Tiere.

Im Herbst wachsen viele Pilze im Wald.
Manche Pilze kann man essen.
Andere Pilze sind giftig.
Zum Beispiel: Fliegen-Pilze.
Davon bekommt man starke Bauch-Schmerzen.
Nur Experten dürfen Pilze sammeln.

Foto: J. Kasseckert

Beide Fotos: Stephanie Schubert

Im Winter

Laub-Bäume haben keine Blätter mehr.
Fast alle Nadel-Bäume behalten ihre Nadeln.
Sie sind immer grün.

Nadel-Bäume haben auch Samen.
Die Samen sind in den Zapfen.
Verschiedene Bäume haben verschiedene Zapfen.
Zum Beispiel: Kiefern-Zapfen oder Fichten-Zapfen.

Besonders viele Fichten gibt es im Forst.
Die Fichten stehen eng und haben viele Äste.
Deshalb ist es im Forst oft sehr dunkel.
Nur wenige Pflanzen und Tiere können da leben.

Ein besonderer Nadel-Baum ist die Lärche.
Die Lärche hat Nadeln.
Aber: Im Winter fallen alle Nadeln ab.
Im Frühling wachsen wieder neue Nadeln.
Wie bei einem Laub-Baum.

Kiefern-Zapfen

Fichten-Zapfen

Beide Fotos: pixabay

Foto: Michael Fuchs

Natur beobachten

Im Wald kann man viel sehen.
Manchmal muss man warten.
Aber das Warten lohnt sich.
Vielleicht sieht man eine Blindschleiche.
Blindschleichen sind keine Schlangen.
Sie beißen nicht.

Foto: Stephanie Schubert

Im Wald gibt es auch viele Spuren von Tieren.
Zum Beispiel: Abdrücke von Tier-Füßen
im Schnee oder im Schlamm.
Oder Löcher in Blättern und Pilzen.
Da haben Raupen und Schnecken gefressen.

Vielleicht wollen Sie
eine Erinnerung für Zuhause.
Dann können Sie ganz leicht Baum-Bilder machen.
Auf den Bildern ist dann
das Muster von einer Baum-Rinde.

So machen Sie ein Baum-Bild

Sie brauchen diese Sachen:

- einige Blätter Papier
- Wachs-Maler
- 2 lange Bänder

  Damit binden Sie ein Papier am Baum fest.

So machen Sie ein Baum-Bild

1. Sie binden ein Papier am Baum fest.
   So wie auf dem Bild hier rechts.
2. Sie malen mit dem Wachs-Stift über das Papier.
   Da wo die Rinde auf das Papier drückt,
   können Sie das Muster von der Rinde gut sehen.

Sie können Baum-Bilder
von verschiedenen Bäumen machen.

Dann können Sie sehen:
Jeder Baum hat eine andere Rinde.

Naturschutz ist wichtig

Alle brauchen eine gesunde Umwelt:
Menschen und Tiere und Pflanzen.
Zum Beispiel: frische Luft und sauberes Wasser.
Der Wald macht das alles.
Im Mischwald leben besonders viele Tiere und Pflanzen
und Menschen können sich im Wald gut erholen.
Deshalb müssen wir den Wald schützen.

So können Sie Tiere und Pflanzen im Wald schützen:

- Lassen Sie keinen Müll im Wald liegen.
- Benutzen Sie nur die Wege.
- Machen Sie kein Feuer.
- Lassen Sie Tiere und Pflanzen im Wald in Ruhe.

Foto: Antonia Schraml

Gefahr für den Wald

Oft sind Menschen eine Gefahr für den Wald.
Zum Beispiel:

Menschen wollen sehr viel Holz haben.
Sie machen einen Forst
und pflanzen alle Bäume ganz dicht zusammen.
Sie pflanzen nur eine Art von Bäumen.
Wenn die Bäume groß genug sind,
fällen Menschen die Bäume.
Alle auf ein Mal.
Dann sind alle Bäume weg
und der Boden hat keinen Schutz mehr.
Wenn es regnet,
fließt der Boden mit dem Regen weg.
Dann kann dort nichts mehr wachsen.

Oder Menschen machen Feuer im Wald.
Mit Absicht oder aus Versehen.
Vielleicht passt ein Mensch nicht auf das Feuer auf.
Dann verbrennen die Bäume und viele Tiere.

Foto: Stephanie Schubert

Foto: pixabay

Wir alle können etwas tun.

Wir können der Natur im Wald helfen.

Zum Beispiel:

Freiwillige Helfer machen einen Weg wieder ganz.

Denn: Manchmal gehen Wander-Wege kaputt.
Manche Menschen laufen dann mitten durch den Wald.
Sie stören dabei Tiere und sie treten Pflanzen kaputt.
Wenn die Wander-Wege wieder ganz sind,
können alle Menschen auf den Wegen bleiben.

Foto: Nationalpark Hainich

Wir alle können jeden Tag
etwas für den Wald tun.

Zum Beispiel:
Papier ist aus dem Holz von Bäumen.
Wenn wir viel Papier benutzen,
müssen viele Bäume sterben.

Das können Sie tun:

Benutzen Sie Papier,
das aus altem Papier neu gemacht wurde.
Das nennt man auch: Umwelt-Papier.

Wie helfen Sie der Natur?
Hier ist Platz für Ihre Erfahrungen und Ideen

Wo haben Sie etwas getan?

Was haben Sie getan?

Was wissen Sie über die Natur im Wald?

Hier können Sie

- Fotos einkleben
- malen
- Sachen aus der Natur einkleben

Dieses Heft ist im Jahr 2016 bei einem Projekt entstanden.

Darum geht es in dem Projekt:
Freiwillige Helfer mit Behinderung können sich über die Natur informieren.
Sie erfahren etwas über Tiere und Pflanzen.
Sie lernen etwas über die Gefahren für Tiere und Pflanzen.
Und sie erfahren, wie man Tiere und Pflanzen gut schützen kann.

Freiwillige Naturschutz-Helfer wissen deshalb gut,
warum sie eine wichtige Arbeit für die Natur machen.

In dem Projekt arbeiten 2 Partner zusammen:
Der Verein EUROPARC Deutschland
und die Stiftung Naturschutz Thüringen.

Und einige Schutz-Gebiete arbeiten mit.
Zum Beispiel der Wald-National-Park Harz.
Es gibt schöne Bilder vom National-Park in diesem Heft.

Die Aktion Mensch hat Geld für das Drucken gegeben.

Gefördert durch die Aktion Mensch

Wer dieses Heft gemacht hat:

Idee und Organisation:

EUROPARC Deutschland e.V.

Kerstin Emonds, Susanne Fastnacht

Leichte Sprache:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V. Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung:

DreiDreizehn Werbeagentur GmbH, Berlin

Titelbild: pixabay

Foto: Nationalpark Harz (Ingrid Nörenberg)

EUROPARC DEUTSCHLAND

Nationale
Naturlandschaften